

- 1) Streit wegen des Taufsteins in der Kirche von Wildhaus, s. EA V 1, 1286 a sowie Winteler/Glarus I 440.  
2) s. AH 87/178 Anm. 3

Kopie, von der gleichen Hand wie AH 87/179, wohl aus dem Besitz des Zuger Stadt- und Amtesrates K o n r a d III. Zurlauben. - AH 87, 389-390

1636

A

"MEMORIAL [VOM ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN BEZUEGLICH] ETTLICHER LAUFFENDER WYTTUSSAECHENDEN SACHEN UNDT GSCHEFFTEN"

- "Mann [konkret Kaiser F e r d i n a n d II.]<sup>1</sup> understaht wegen Jezigen Burgundischen gscheffts [an der Tagsatzung der XIII Orte vom 11.-14. Juni 1636 in Baden]<sup>1a</sup>, die Cathol. Ohrt zuo einer thätlichen hilf [für die Freigrafschaft Burgund] zuo bewegen, solches in crafft der Erbeinigung. Welches aber by unserm Altforderen Niemals dahin usdütet noch usgelegt worden, sondern A<sup>o</sup> 1568 [an der Jahrrechnung vom 27. Juni] zuo Baden<sup>2</sup> von gmeinen ohrten einfältig, uff das schryben undt Pottenschickhen Jst das worth des Thriwen Uffsächens verstanden undt erlütert worden. Zwahr 1596 [an der Jahrrechnung vom 30. Juni in Baden]<sup>3</sup> widerumb wegen Burgundts verabscheidet, dass wo ho sy gwalthatiger wyss söllendt angriffen werden, das man sy schützen undt schirmen welle, und da uff ein Zytt A<sup>o</sup> ...<sup>4</sup> etwas Volkhs Jnen Zuhilff vergünstiget war, ist es mit dem ustrukhenlichen vorbehalt beschächen, das es nit us schuldigkeit sondern us quoter Nachpurschafft beschächen.

Nota. Jst Vor Zyten die thätliche Hilf A<sup>o</sup> 15...<sup>5</sup> gägen den vier waldtstetten als offnen Hüsern uffgehebt und abthon worden, darumb brieffs abschrifft Jn der Cantzly [der Grafschaft] zuo Baden zuofinden.

Zum anderen, wyl der [franz.] König [L u d w i g XIII.] clagt, dass Burgund die Neutralitet unterschidenlich überträtten, dessen abtrag und könftige bessere observation Jrer Pflicht begärt, daruff die 13 ohrt an [der obigen Tagsatzung vom 11.-14. Juni 1636] an König geschriben<sup>6</sup> undt geschickt sich der Interposition und underhandlung anerpotten, umb stillstandt der [franz.] wehren [unter Henri II. de Bourbon, Prince de C o n d é] angehalten, wye woll sich dargägen zimmen oder gebüren, das Jnzwüschendt die Ohrt sich Jn die gägenwehr begäben, und den König mit gwalt hindertryben helfen sö-

lendt.

Jndenk h wye man das gethrw uffsächen gägen den Pündtnern [- Bündnerwirren -] leyder gehalten? da alzyt es auch widerfochten undt nit uff thätliche hilff usgelegt worden. Warumb soll das wörthlin uff einem Papyr glych geschriben uff zweyerley wyss verstanden werden? An dem einen theil der uns wytt entlägen thätliche hilff, an dem andern Nechstgrenzenden Elteren Pundtsverwanten keine [Hilf] bedüten? Jst das unparthyisch gehandelt?

[Sei] Deme allem wye Jm welle, und ungeacht was unsere alte verträg, Erbeinig, Pündtnuss undt Zuosagungen wysendt, so söllendt wir Jn Allwäg das gethrw uffsächen haben: dass, wo ho einer oder der ander unserer benachpurten undt Pundtsverwanten Ständen wider Recht undt billigkheit antastet wurdt, fürnemblich aber unserem geliebten Vatterlandt dardurch schaden undt unglägenheit entstaht, Wir einmüetig gmeinlich, oder doch der mehertheil der Ohrten, unserer Herren Vordern Exempel nach, denselben beträngten theil, mit schryben, mit Pottenschickhen, undt sogar Ja mit thätlicher Handt, undt gwalt hilff undt bystandt thun undt leisten söllendt und mögend. Zuodem Endt hin damit sy by Jrem standt, undt wir dardurch desto sicherer by dem unserigen verpliben mögend. Dan wir das zuothun, obwohl nit verbunden. Jedoch von selbs eigner sicherheit und erhaltung wegen Schuldig sindt: solches auch Jn allen und Jeden Pundtnussen uns vorbehalten ist, Jn dem wir unser selbs eigne Fryheit usbedinget habendt.

Leyder aber Kombt es dahin, das man zue Zyten fürwendt, es khönte uns dardurch vil grösseren schaden und unglägenheit widerfahren, auch mehrere Unsicherheit, wan wir uns, also eines Standts annemmendt? Wirdt hiemit us vergebner sorg, Forcht, oder darunder heimlich verborgner practiquen und parthyligkheit underlassen: dessen etlich Exempla.

1. Jn Pündten hat man [1624 von seiten der kath. Orte] nit Ziehen wöllen zuo widererobering des verlorenen Veldtlyns.
2. Rottwyl hat man [1632, als es von den Schweden bedroht wurde] nit entschütten wellen.
3. Dem Bischoff von Basel [Johann Heinrich von O s t e i n - 1635] nit helfen, doch hat es zletst auch an Jm selbs verwunden.
4. Die Vier waldtstätth häte man [1633 beim Einfall der Schweden] bis zuo ustrag des Kriegs Jn unparthysche hand nemmen können Jnen undt uns zuoguotem, Jst auch nit beschächen.

Burgundts halber, wye würdts ergehen. Vilicht werdendt etliche Ohrt zuo gschwind, andere zuo langsam syn. Zue wenig und zuvil verhört; alle

Spil.

Grad eben begärt Pündten [auf der Tagsatzung der V kath. Orte vom 26. Juni 1636 in Luzern]<sup>7</sup> auch ein thriwes uffsächen undt mannliche Hilff undt bysprung. Was würdt nun die andtwort syn?.

Man suocht abermals allerley mittel die Cathol. Ohrt Inzuoführen, dass sy nur sich wider den König zuo Franckhrych erclärendt wann schon usm wärkh nüt wurde. Zuoglych we Jn verschiner [mail./]Hispanischer Pündtnus [von 1634] mit Inverlybung der Hilff fürs Burgund auch beschächen, dardurch die Spanyer vilmehr sich glorieren können, dass sy die [VII] Cathol. ohrt [XI ausg. GL und SO] dahin bewegen mögen, als das sy sich des wärkhs zuobehelfen begärendt, we dan Jetz augenschinlich ist, da doch crafft derselbigen Pündtnus dimals fürs Burgund kein volckh oder hilff begärt würdt, sondern nur gern us crafft der Erbeinung ein uffbruch erzwingen wöltendt. Häte es Nun Jn derselbigen ein solchen Verstandt gehabt, wäre die erluterung oder ustrukhenliche Niwe Erclärung der thätlichen hilff in letster Jetz gemelten Pündtnus nit vonnöten gsyn.

Also soll man fürsichtigklich handeln, nit vor anderen herschiessen. Die gütlichen mittel erstlichen, demnach uff nit Verfachen, die Rechtlichen oder Je die gwalthätigen fürnemmen. Aber alzyt mit der gebürenden sorgfältigkeit, die den Syg Liebet.

- Es wardt uff Baan bracht die uffgerichte brieff umb das Burger Recht, Mit Landtlüth, wolverthruwt Bruderschafften wider zuo erfrüschten undt dem gemeinen Mann verläsen zelassen. Aber Jn der Jntention, die Verbitterungen gägen den Uncatholischen Eydtgnossen [=neugl. Orte] zuo vermeerern, den Argwohn über Redliche Vaterländische Eydtgnossen zuo sterkhen, und also ein confusion zemachen, sidtenmalen dasselbige Instrument gantzlich undt allein die Manutention der Catholischen Religion begriffen, da Gott Lob Jn unseren Landen der Catholischen ohrten gantz khein gefahr ist, deshalben Unötig derglychen uff baan zuobringen.

Wytters ein verbitterung gägen den König zuo Frankhrych zemachen entsteht, dass man darff fürgeben, das er by Jr Heiligkeit [Papst U r b a n VIII.] so vil procuriert habe, dass der Visitator oder Commisarius [Joannes a M o n t e C a l e r i o, Visitator der eidg. Kapuzinerprovinz<sup>8</sup>] so diser tagen Jn diser [Kapuziner]provintz ankomen, sölle oder werde den H. Vätern Capucinern den Cantzel und Bychtstuhel verbieten.<sup>9</sup> Sachen aber die gantz faltsch und erdichtet sindt. Handt auch attestation und Zügnusschryben von Oberkheiten begärt undt usbracht, we sy sich durchus gantz woll

und exemplarisch verhalten, einicher Fürsten sach sich beladen. Nichtsdestominder man von ettlichen sonderbaren, leyder offentlich weyst, was für unverantwortliche, unwahrhaffte schmächliche, grobe schaltungen, Reden, worth, und wärkh, Jn Cantzlen, Bychtstüehlen und hüseren sich verlossen, undt usgeben worden. Die man also mit generalschynen zuo bedekhen vermeint undt die wahrheit zu verbergen.

Widerredt also der [mail./span. Ambassador] Graff Carle [Emanuele Casati] diser Visitation, undt legt sich darinn, als wäre es ein Weltliche sach, gibt aber darby zuo erkennen, dass er die Jehnigen, so etwan uff- undt angewisen worden, wider den König zu predigen undt unser Oberkheitliche gschefft zu tadlen, gern schirmen undt schonen wölte. Aber die Geistlichen söllendt tractieren was geistliches, desglychen die Weltlichen was Jnen gebürt.

Wytters understuond Graff Carle [Emanuele Casati] in einer proposition [an der Tagsatzung der V kath. Orte] zuo Lucern den ... [26. Juni]<sup>10</sup> zuo öfferen, ein verbiterung zemachen, Namlichen das die Franzosen habendt by diser Zytt da sy vermeint Jre Anschläg umb und Jn unseren Landen uff das hochste zebringen, seltzame comissiones undt visitationen procuiert undt erlanget, darmit unserm Redlichen unparthyschen unjnteressierten undt Gottsäiligen Geistlichen [der kath. Orte] das Mul zeschoppen, das sy uns Jn so betrübten Zyttten Jn so grossen gefahren nit Jren heilsamen Rath geben dörrfen, dass man einmal umb anderen guoten Respects willen wytters geschwigen will. Dörrfte zwahr nit vieler umbstenden noch worthen damit anzemelden was hierus entstehen wurde, undt worzuo solliche sachen angesächen.

Jst zuowüssen dass er die Proposition schriftlich durch ein diener uffs Rathaus [in Luzern] dem H. Schulthessen [Jost B i r c h e r, dem Tagsatzungsgesandten Luzerns an obstehender Tagsatzung] zuoschickhen lassen, der es wye billich empfunden, ein umbfrag gehalten, ob man die abnemen und verläsen welle oder nit, da gmeinlich die H. Gsandten darob unwillig, dass wider alte brüch und herkhomen der Graff Carle [Emanuele Casati] disen syn fürtrag insinuiieren dörrfen, und zwahr lyden mögen, das selbiger abgläsen, Jedoch verabscheidet werde, dass fürthin keinem Ambassadorsen solche[s] ... meher gestattet werden sölle.

Diser Rathschlag aber ist Jm Abscheidt usgelassen worden, warumb weyst der [Stadt?]-Schryber [Ludwig H a r t m a n n].

Unsere Gesandten [von Stadt und Amt Zug, Wolfgang W i c k a r t und Jakob B o s s a r d] handt auch dessen Jn Jrer Relation nur nit gedacht, häte es

ein französischen Ambassadoren [- damals war dies Blaise Méliand -] antreffen, wäre es uff der gassen offenbahrt worden. Gesandten was L.W. [=alt Landvogt vom Rheintal, Wolfgang Wickart] und S[eckelmeister] Poshart [von Baar].

Ongeacht auch dass H. Visitator [Monte Calerio] diser ertröhten attestacion Innenworden undt darob sich entsetzt, durch [P.] Provincialen [Matthias von Herbsthelm] undt andere Väter [Kapuziner] den Graff Carle underschidenlich ersuoht, undt abgemahnt worden, mit selbiger sach stillzestahn, dan es dem [Kapuziner] Orden meher zuo Nachtheil als Vortheil dienen werde.

Hat er doch nit absezen wellen, vermeldende, habe solches von H. [span.] Ambassadoren zuo Rom [beim Hl. Stuhl] Residierend [=Manuel de Moura y Corte-Real, Marquès de Castel-Rodrigo], auch dem Gubernator von Meylandt [Diego Mexia Felipez de Guzman, Marquès de Leganes] Jn befehl, und geschache der Religion zu guotem.

N.B. [alt] Landtvogt [von Sargans und derzeitiger Zuger Stadt- und Amtsrat Rudolf II.] Kreuel und [Wolfgang] Wickhart die das gschefft allhie Jm [Stadt- und Amts-]Rath angebracht habendt Aber nit sagen dörrfen oder Wellen dass der Graff Carle solches begäre, sonders fürgwendt es erheüsche dis die gerechtigkeit, sonst Niemandts. Sindt das nit verschlagne seltzsame Practiquen?

- Den 13. Septembris [1636] Schrybt<sup>11</sup> us Brysach der Ungarisch König [Ferdinand III.] an 13 ohrt, entschuldiget uns selbs, das wir die thätlich Hilff gägen Burgund nit praestiert, erachte er, sye darumb, wyl wir mit der hierzuo nothwendigen macht Jn so Kurtzer Zyt nit uffkhomen können, welle aber glauben das uff begäbenden fahl wir es nit underlassen werdendt, wye dan er, der Keyser [Ferdinand II.] undt gesambt Hus [Habsburg -] Osterych gägen uns auch zuothun anerprietend, Jm fahl wir oder unser Landt undt Lüth sölten Angriffen werden. NB. Wölte darmit abermals die erklärung der thätlichen Hilff userlokhen. Fürs ander begärte er das wir dem König Jn frankhrych nit Nur kein Pass und volkh mehr geben, sonders sogar die Unserigen heim mahnen sölten. NB. Wardt dis syn schryben grad Jn der Zyt gemacht, da unser 4 Regimenten [in franz. Diensten, Erlach, Affry, Bircher und Stavay-Mollondin] Jre gsandte<sup>12</sup> hargschickht der schlechten Zallungen zu clagen, und uff urlaub zuobegären selbs dütet hatendt, dessen onzwyffel der Ungarisch König Jn yl vom [kaiserl. Kommissar bei den kath. Orten, Ba-

ron Peter von] S c h w a r t z e n b e r g uss Lucern hat können versten-  
diget werden. NB. Was uns die frömbden agenten und Ambassadors Jm Land nü-  
zend dann uszesprächen. Druff dis schryben ablauffen, so by eignem Currie-  
ren gen Solothurn uff die darumb angesächne Zusammenkhunfft [der XIII Orte  
vom 15./16. September 1636]<sup>13</sup> Jngelanget den 15. Septembris, deme man kurtz  
also geantwortet das wyl Nebendt anderen Jr Mt. Jn schryben meldung thuge  
das sy geneigt zur procuration allgemeinen fridens etc., sage man Jro dankh  
Mit Pitt Jn söllichen willen zuo verharren, und unser Erbeinung und [u.a.  
auch des franz.] Pündtnussen zehalten syendt. Unser H. undt Obern wye bis-  
har also auch fürbas entschlossen.

- Cardinal Infant [F e r d i n a n d v o n O e s t e r r e i c h, Regent  
der span. Niederlande] schickht Jn die verpündten Ohrt ein Manifest<sup>14</sup> warumb  
Jn frankhrych trätten etc. darby ermanet er uns zue cooperation crafft der  
mit Jm [als damaliger Gubernator] zuo Meylandt [1634] geschwornen Pündtnus,  
dis sub dato 26. Junij 1636 us Brüssel. Darby kombt wider ein Nüwe proposi-  
tion von Graff Carle Jn deren er die hievorige unverschambte wider Anzücht:  
von deren an vorstehenden blatt geredt wurdt. Under anderem aber meldet er  
harinn, dass das Burgund ohne Jr Pündts Verpflichten begärte Hilff und Zuo-  
thun widerumb Jn ein besseren standt gerathen. Rüembt aber daruff die Fry-  
burger umb Jre gefasste Resolution [ein Truppenkontingent in die Freigraf-  
schaft Burgund zu entsenden], vermeldende, so sy der geschwornen Pündtnus  
gemäss vorsichtigkhlich gethon habendt, Jst aber Jr eigne entschuldigung so  
sy gägen den französischen Ambassadors [Blaise M é l i a n d] gethan,  
Woruff Jr eigen Interesse der saltzpfannen [in der Freigrafenschaft Burgund]  
halber gesetzt, und nit uff die Pündtnus fundiert. Jtem sige der gegebne  
Pass den franzosen Jn Pündt, und zuofuhr der früchten der Jüngsten Meylan-  
dischen Pündtnus entgägen. Jtem habe Jr Mt. sidther uffrichtung diser Pündt-  
nus dem buochstaben gmäss sich verhalten, nit allein in substantialibus zuo  
erhaltung undt wollfahrt des algemeinen Catholischen wäsens (warumb vor-  
nehmlich sölliches lob. wärkh angesächen worden) sondern auch zuo wirkhli-  
cher satisfaction gemeiner undt sonderbarer wolverdienter guotherziger Per-  
sonen (unangesächen der Immerwehrenden grossen unussprächlichen Costen undt  
usgeben so Jr Mt. zuo erhaltung so woll Jrer selbs eignen Landen als irer  
fründen undt Verpündten, darunter Jr auch begriffen, wider die gemeine  
feindt, ein lange Zytt hero haben müssen) an dem werkh erstatet werde etc.  
Us Lucern den 29. Septembris. ...

- An der Tagsatzung [der VII Orte - VIII Alte Orte ausg. BE] allhie zu Zug wegen der Müntz gehalten ... [am 24./25.] octobris 1636<sup>15</sup>: Sass unser Stattschryber [Johann Gebhard] Bachman [=Z u m b a c h] mit undt Nebendt dem Landtschryber [Adam] S i g n e r by dem Tisch Nebendt H. Amman [dem Tagsatzungsgesandten Hans] T r i n k h l e r, da zwahr die 3 Abgesandte us den [Drei] gmeinden [des Aeusseren Amtes] [Ulrich H e g g l i n, Jakob M ü l l e r und Beat Jakob M e y e n b e r g] darwider gägen uns a parte protestiert hatend, denen wir aber Anzeigt, wyl es hievor mehr brucht, könnend wir auch anderst nit zuosächen. [Tagsatzungsgesandte] von der Statt warend Jch [Zurlauben], Stathalter [Konrad] B r a n d e n b e r g, [alt] Landt[vogt Wolfgang] Wickart usm Rath gegebne gesandten, von [den] gmeinden H. [alt] Amman [Ulrich] Heggli[n], Jacob Müller undt H. [Beat Jakob] Meyenberg. Darnebendt funde man heiter nach allem gnuogsamen Rathschlagen undt erdurung, dass alles verderblichen unwesens mit uffstytgen des geldts, wexel, verthürung der früchten und anderer ervolgenden üblen ein einzige Hauptursach si-ge, das Müntzen. Insonderheit da man von dem alten schrotth undt Loth wyche, wye Bern, Fryburg, Solothurn, Basel undt Schaffhusen gethan.
- Der Arrest, so Zürich uff die Zins undt gefell zuo Stamenheim [=Stammheim]<sup>16</sup> Jm Thurgew und Jren Nideren grichten zelägen, dem H. Praelaten zuo St. Gallen [Pius R e h e r] gehörig, angelegt, von anfang der stritigen Ehesachen [=Matrimonial- und Kollaturstreit im Thurgau und Rheintal 1632], ist von allen [auf der Tagsatzung in Zug] anwesenden ohrten für ungültig, Ja unfründtlich undt uneydtgnossisch geachtet worden.
- H. Legat Nuntius Apostolicus [Ranuzio S c o t t i] hat ein starkh verwyss gethan beträffendt das zuo Baden [an der Jahrrechnung] uff Joannis [1636] gestelte Mandat<sup>17</sup> über der geistlichen früchten verkhauff [insbesondere in den Gemeinen Herrschaften], vermeinende man dessen nit gefüegt sye, sondern glychsam verfält undt den Baan verdient.<sup>18</sup> Aber es gehört noch mehr Redt darzuo. Bern wölten sich subtil Jnmischen Jn den Spahn zwüschendt Jr Fr. Gn. von S. Gallen und Zürich wegen des oberzelten Arrests, Jn deme sy ein allgemeine Tagsatzung von 12 onjnteressierten Ohrten [XIII ausg. ZH] anstellen wellen, welche aber von Lucern wyslich abgeschlagen. Dan so baldt man sich Jn disputation oder solche conferentz ingelassen häte, wurde es allgemach zu einem Nüwen Zettel einer rechtlichen strytigkheit kommen syn, darnebendt den Rechtmessigen Richtern als den [VII] Regierenden Ohrten des Thurgeuws [VIII Alte Orte ausg. BE] (für die solcher stritig arrest gehört)

benommen werden Jr Recht und Judicatur. Actum den 6. Novembris 1636.

- Der Statt Frauenfeldt Jst A<sup>o</sup> 1635 durch geschwinde mittel undt unversehnes glattes für und anbringen sonderlich hie zue Zug durch [alt] L[andvogt und derzeitigen Zuger Stadt- und Amtsrat Wolfgang] W[ickart] wye Jn anderen [reg.] ohrten durch andere ein [Orts-]Stimmen usbracht worden, dass sy ein besonderen Märcht darzuo die Nechstgelegne dörffer, darunter Jn 24 oder mehr Grichtsherrlichkeiten [des Thurgaus] begriffen, haben söllendt. Also darmit sy ein Zwing Märcht machen wellen, Zum anderen Jnen ein strass undt wäg zuo enderen vergünstiget, dardurch aber vil auch beschwärt worden sindt. Aber A<sup>o</sup> 1636 Jm Novembris wurdt die stimmen wegen Märchts by uns, uff clag des Gotshuses Vischingen und Denickhon [=Tänikon] auch anderer vergriffnen grichtsherrn undt underthanen [des Thurgaus] widerumb billich uffgehebt, undt erkhendt, dass Jeder wye von altemhär mit sein früchten Jn die fryen Kauffhüser unzwungen nach sinem gefallen fahren möge. Nota. Also soll man eigentlich sächen undt die clagen oder begären woll uff die waag leggen, ehe man sy für gwichtig undt gültig hingibt, dan eins hüt uffrichten undt morndes abbrächen: staht nit woll.
- Den 18. Novembris ongfahr oder 19. [1636]<sup>19</sup> sindt 2 deputierte [von Bünden] H. Johann [=Hans] Gaudentz S c h m i d t v o n G r ü n e g k h undt Rudolff [Andreas] von S a l i s [- Z i z e r s], Landtamman, von gmeinen dryen Pündten abgefertiget worden an [die beiden Vororte] Zürich und Lucern, von dannen die participation Jrer fürtragen Jn überige ohrt beschächen, des Inhalts, das sy wyttleüffig erzellendt was Jnen von [François-Annibal I<sup>er</sup> d' E s t r é e s] Marquis de Coeuvres [Ambassador bei den eidg. Orten und in Bünden] A<sup>o</sup> 1624 Jn namen des Königs Jn Frankhrych zuogesagt worden wegen widerinsezung Jrer rebellierten Landen [u.a. das Veltlin], darüber hinderugs Jren der monsonisch Vertrag [=Friede von Monzon 1626] gemacht, über welchen sy Jre clegten stätigs by Jr Mt. fürbracht, so sich verwylet bis A<sup>o</sup> [16]31 da das Keyserisch volkh crafft des Tractats zuo Cerascho [=Friede von Cherasco zwischen Frankreich und dem Röm. Reich vom Jahre 1631] abzogen, darüber wider von Frankhrych synceriert worden alle Jre Kriegspraeparationes nur zur Restitution des Veldtlins anzustellen, vestungen zur erwehrung Jnfahls zuo buwen etc. Nach[dem] widerumb von [Henri I<sup>er</sup>] Herzog von R o h a n [Ambassador in Bünden] so vil und oft quote versprachungen aber khein halten ervolget. Nüwlich ein accordt oder mittels Puncten zuo Cleven [=Chiavenna] von Jme gestellt, von mehrtheil der gmeinden zwahr angenommen worden,

wyl aber wider verhoffen In die 4 Articul sidther von Jr Mt. geendert worden, und selbiges alles glychsam ein bluomen ohne gschmakh wäre. Langet Jr Pitten, die 13 ohrt wellendt durch Jr Landt kein frömbd volkh In Pündt Passieren lassen. Zum anderen nacher Cöllen [=Köln an die Friedensverhandlungen] Jre intercession schryben an den Jehnigen Potentaten und Fürsten, so sy erachtendt am dienstlichsten zuosyn, mittheilen wellendt, und denselbigen Jre Jura und Rechtsaminen repraesentieren, damit by dem Jrigen Ruewig syn und Pliben mögendt. In Hoffnung wan des Landts Volkhs mehr als des frömbden Im Landt werden sy destoehender zuo söllichem Zwekh gelangen mögen.

Zürich wölte uff ein allgemeine Tagleistung tringen. Lucern aber befindt disen fürtrag zimlich oscur undt unluther, und dan Jr Mt. zuo Frankhrych hierinnen versieren und dann dis gschefft noch vil andere bedenken mit sich Züche, desswegen vermeint dismals nüt wirklichen könne tractiert werden. Die Abgesanten hiemit mit unvergriffner Substantz dis Jres vermeinens undt erpierung beharrlicher Eydt- undt Pündtsgnössischer affection und diensten abgefertiget.

- Zürich hebt den Arrest zuo Stammheim wider uff, so sy Jetzt etliche Jar Lang uff des H. Praelaten von St. Gallen Zins undt Inkhommen wegen der strichtigen Ehesachen angelegt hatendt, und dis uff ernstfründtlich mehrmaliges ersuchoen der gemeinen Ohrten der Eydtgnoschafft, wyl Ja derglychen Verbott undt Arrest ungewohnt und Uneydtgnössisch sindt, den 12. Novembris 1636.
- Herr [franz.] Ambassador [Blaise] Meliand schrybt das [Henri I<sup>er</sup>] Herzog von Rohan den repass us Pündten wider In Frankhrych begäre mit Synem Volkh. Jst zum theil verwunderlich und schimpfflich, das umb den Pass schier nie angehalten worden, Jetzt umb den repass, der uns khein bedenken bringen soll, man advisieren thuodt. Us Lucern den 9. Decembris 1636.
- In deme die Pündtner wey vorgehört Jre clagen allhie führendt, auch Jre Abgesandte [Hans S c h o r s c h, Georg J e n a t s c h und Meinrad B u o l] nacher Insprugg gesendet [- Vertrag von Innsbruck von 1637 -], hat man In frankhrych Jre satisfaction procuriert undt Jst uff der Post ein Courier Angelanget, der Jnen die confirmation über den accord zuo Cleven gebracht, sambt geldtmittlen zuo Lyon zuoerheben. Also stillete das wetther. Undt köntend hiemit die Pündtner Mit Jren clagen und schälten mehr zuowegen bringen, als wir die Ohrt mit gedult undt schmeichlen.
- Den 2. Decembris [1636] zuo Lucern war ein Zuosammenkhunfft [von Luzern,

Uri und Zug]<sup>20</sup> wegen der Bischoffzellischen Chorherren Pfründen, wär Collator derselbigen syn solle zuo entscheiden: uff der Fünf Catholischen [der Schirm]ohrten sytten haben wir das apostolisch Breve von Jr Heiligkeit P a u l o V. A<sup>o</sup> 1617 ertheilt, welches uns die election nomination undt praesentation der digniteten und Canonicaten heiter zuogibt. Hingägen die Chorherren praedtendiert den alternativ oder grad Monat zur approbation fürgewendt, den bruch undt unverdenkhliches Harkhomen: mit vermelden so uns Jre Heiligkeit das Jrig, das ist den ungraden Monat geben sigend sy nit darwider. Der Digniteten halber lassendt sy uns den Probst [gegenwärtig Ludwig H e l m l i n] mit Pitt man Jnen den Custos [Johann Konrad F a l k, dessen Wahl als Kustos war der Anstoss dieses Streitens] nit entziehen welle. Also ware wyttleuffig von diseren gschefften ze disputieren. Würdt aber entlich zur erlüterung oder uslegung dises Apostolischen Breve komen, so durch mittel Herren Legaten [Scotti], von Jr Heiligkeit [Urban VIII.] zuo erhalten syn würdt. Es wäre dann sach, das man ein gütlichen vertrag für die Hand Nemmen welle.

- Jr Heiligkeit Urbanus der VIII. schrybt den 9 Catholischen Ohrten undt berichtet sy der Expedition synes Legaten Martii [=Marcio] Cardinal G i n e t t i nacher Cöllen zur tractation des allgemeinen fridens [- dieser kam dann aber erst im Westfälischen Frieden 1648 zustande -]. Und haltet dafür wir werden als gneigte Liebhaber der wollfahrt des Christenlichen wäsens, zuo diser Zyt Insonderheit das wenigste nit underlassen, was zue glücklicher verrichtung dises wärkhs befurderlich undt nutzlich syn möchte. Dutet auch daruff als werde man durch die empfachung synes Legaten Ein wahre observantz unser tragenden Zuoneigung Jns wärkh bezügen, den 7. Aprilis 1636.

Daruff schikht ermelter H. Legaten us Cöln den 29. Octobris [1636] syn entschuldigung das er den wäg nit durch unser Landt genommen, und selbs mundtlich Jn Jr Heiligkeit Namen uns dero sägens theilhaftt machen können, übersendt darby obiges schryben: so von [Schultheiss und Rat] Lucern erst den 29. Decembris hiehär geliefert. Lucern participirt uns sub 20. Decembris 1636 Ein Andwortschryben von König Jn Ungarn us Bryssach abgangen den [13.] Septembris über ein Schryben so sy Jn namen der Catholischen Ohrten, doch denselben unwüssendt, abgehen lassen. Zwahr Als sy Jetz vermeldendt Jn Hoffnung es würde Niemanden zuowider syn, wyl der König sich us Unser Nachpurschafft gen Brysach begeben, Jnne zuo Salutiren lassen. Diewyl aber Jn be-

sagter andtwort ein besondere Anwärbung andütet würdt, so der Fryherr von Schwartzenberg by Imme abgelegt habe, hat es ein seltzames bedenken und möchten derglychen unötige schryben zue Zyten woll erspart pliben. Geschächend aber gewohnlich solchen H. Agenten, Commissarii und derglychen Lüthen zuo gefallen, so Im Landt sindt, wäger undt besser aber drussen wärendt.

- December 1636: Louwis [=Lugano]. Praesident und Rath zuo Louwis undergandt sich des gwalts, Jre Ordenslüth des Somasicker [=Somasker]<sup>21</sup> Ordens, selbst eigenthätlich usm Collegio und Closter hin und abzuschaffen, und vermeinend durch ein bericht schryben: wye und warumb, als namlich wegen dero unnutzen, ärgerlichen Handel undt wandels es beschächen sye, solche Jre that by den hohen Oberkheiten [=den in Lugano reg. Orten] zuo entschuldigen, mit Pit man Jnen verhelffen welle, dass sy zuo quodem Jrer Jugendt die Patres Jesuiter Jnführen und haben mögendt. Landtvogt [von Lugano, Heinrich] P ü n t i n e r schrybt auch aber gar unvergriffenlich das man nit merkhe, ob er diser that recht oder ungerecht achte. Bynebedts berichtet uns Lucern, dass hierob sich der Herr Legat [Scotti] auch entrüstet erzeige, desglichen der H. Bischoff von Chumen [=Como, Lazaro II C a r a f i n o], und gedunkht sy wye uns, dass obwolen solche Ordens Lüth sich nit recht gehalten, hatend doch die Lowwiser disere informalitet unversächens nit gebruchen sollen.
- Burgund schrybt den driwen Ohrten Bern, Fryburg undt Solothurn und berichtet, dass H. Cardinal Infant [der Regent der span. Niederlande, Ferdinand von Oesterreich] Jnen zuogelassen, mittel oder entwurff zuo vernemmen, der wider uffrichtung der Neütralitet mit Frankhrych.<sup>22</sup> Mahnendt sidthero widerumb unterschidenliche mahl die Nechsten Ohrt umb befürderung Söllicher Underhandlung. Gaht aber gar Läuw und Langsam, Niemand erzeigt Rechten yffer oder begird Jnen zuhelffen.
- Dem H. Legaten hat man über Syn elag des zuo Baden uff der Jarrechnung 1636 ergangnen Edicts oder Mandats<sup>23</sup> anträffendt den furkhauff, so Geistlichen sowoll als weltlichen [in den Gemeinen Herrschaften], in nachvolg alter gewesten Landtsordnungen verbotten und den Ueberträtenden ein Straff anthrewet worden, diser Satisfaction geben worden, dass anstath, wye es In dem Mandat heist, Geistlich und Weltlich, Sölle es fürhin gestellt werden Jedermennighlichen. Bynebedts Jr. Gn. H. Legat ersuoht worden die Clöster undt geistlichen anzemahnen, sich diserem billichen Ansächen zuobequemen, welches er zuothun, anerbotten. Würdt Nun etwan verfält. So werdendt zwahr die Landtvögt oder Oberkheiten [der Gemeinen Herrschaften] die Geistlichen

